



**peace brigades international
Deutscher Zweig e. V.**

Bahrenfelder Str. 79 | D-22765 Hamburg
Fon +49 (0) 40-3 80 69 03 | Fax +49 (0) 40-3 86 94 17
info@pbi-deutschland.de
www.pbi-deutschland.de

Januar 2009

Liebe Spenderinnen und Spender, liebe Freundinnen und Freunde,

wir bedanken uns bei Ihnen im Namen aller pbi-Aktiven von pbi – Deutscher Zweig e.V. sehr herzlich für Ihre Unterstützung im vergangenen Jahr. Sie haben damit einen wichtigen Beitrag zu der Friedens- und Menschenrechtsarbeit von pbi geleistet und es uns ermöglicht, unsere Aktivitäten in 2008 erfolgreich fortzuführen. Da es uns ein Anliegen ist, dass Sie erfahren, was aus Ihrer Spende geworden ist, verbinden wir die Zusendung Ihrer Spendenbescheinigung wie in jedem Jahr mit einem kleinen Bericht über die Arbeit und die Entwicklungen der zurückliegenden zwölf Monate. Außerdem möchten wir Ihnen einen kurzen Ausblick auf unsere Aktivitäten im Jahr 2009 gewähren.

I) Die Projekte von pbi

Kolumbien

Die spektakuläre Befreiung von Ingrid Betancourt nach sechs Jahren aus den Händen der FARC sowie landesweite Demonstrationen für die Entführungsgeschehnisse haben den kolumbianischen Konflikt in den Mittelpunkt der Weltöffentlichkeit gerückt. Die Opfer paramilitärischer Gewalt hingegen fanden trotz weltweiter Solidaritätsbekundungen am 6.3.08 wenig Eingang in die Medien. Das Auftauchen neuer bewaffneter Gruppierungen lässt vielmehr befürchten, dass der Demobilisierungsprozess nicht zur Auflösung der Paramilitärs geführt hat. Mehr als 60 Kongressabgeordnete mussten sich wegen mutmaßlicher Verbindungen zu paramilitärischen Gruppen vor Gericht verantworten und stürzten den Kongress in eine politische Krise. Die Ausweisung von 13 Paramilitärs an die USA wegen Drogen delikten lassen Bedenken aufkommen, dass sie jemals in Kolumbien zur Rechenschaft gezogen werden für ihre Verbrechen gegen die Menschlichkeit, wodurch den Opfern ihr Recht auf Gerechtigkeit und Wiedergutmachung verwehrt bleibt. Ungeachtet dessen haben sich die Bedrohungen gegen MenschenrechtsverteidigerInnen und soziale Organisationen in 2008 fortgesetzt. Diffamierende Äußerungen von Staatsvertretern zogen die legitime Arbeit dieser Organisationen in Zweifel. Die MenschenrechtsverteidigerInnen werden zunehmend kriminalisiert.

Das Kolumbienprojekt hat an vier Standorten 14 Organisationen begleitet. Calina Resteman hat Claudia Müller-Hoff als Koordinatorin abgelöst. Aus Deutschland waren Yvonne Berner, Debora Landau, Andreas Riemann, Julia Wältring, Peter Biermann, Sebastian Niesar, Moritz Hartnagel, Susanne Lange, Andrea Zängle, Sarah Fritsch, Melanie Breiter, Günther Schudlach und Marie Becher im Einsatz. Katharina Meier und Sarah Fritsch waren als Rückkehrerinnen in der Inlandsarbeit tätig.

Mexiko

Anfang 2008 wurden im Rahmen des NAFTA-Freihandelsabkommen die Märkte für Agrarprodukte geöffnet. Kritiker befürchten, dass die mexikanischen Produkte dem Wettbewerb mit US-amerikanischen und kanadischen Erzeugnissen nicht standhalten können und die landwirtschaftliche Produktion in Mexiko geschwächt wird. Zunehmende Migrationsströme gen Norden und Ausweitung des Drogenhandels in ländlichen Regionen sind die Folge. Die USA haben Mexiko 400 Mio. USD für die Bekämpfung des organisierten Verbrechens durch die Sicherheitskräfte zur Verfügung gestellt. Menschenrechtsorganisationen bewerten die in 2008 beschlossene Justizreform als unzureichend, da sie in eini-

gen Punkten hinter rechtsstaatliche Grundsätze und Menschenrechtsstandards zurückfällt und die Gefahr des Missbrauches durch die Autoritäten groß ist. Vor dem Hintergrund der vorherrschenden Straflosigkeit bleibt die Situation für MenschenrechtsverteidigerInnen und soziale Organisationen weiter kritisch.

Das Mexikoprojekt hat angesichts der kritischen Situation im Bundesstaat Oaxaca neben dem Team in Guerrero im Oktober 2008 ein zweites Team in Oaxaca Stadt eingesetzt. Im Frühjahr wurde die Studie „MenschenrechtsverteidigerInnen in Guerrero“ veröffentlicht und in Mexiko vorgestellt. Maik Müller, Françoise Greve und Heike Böttcher haben das Team als deutsche Freiwillige verstärkt.

Guatemala

Die neue Regierung unter Álvaro Colom hat Anfang 2008 ihr Amt angetreten. Die Herausforderungen sind groß. Die Mordrate zählt zu den höchsten in Lateinamerika. Angesichts der gestiegenen Lebensmittelpreise hat die Verarmung breiter Bevölkerungsschichten 2008 zugenommen. Die Gewalt und der große Einfluss des organisierten Verbrechens schaffen ein ungünstiges Klima für die Arbeit der Menschenrechtsorganisationen und behindern eine positive Entwicklung. Der Staat begegnet den weitreichenden Problemen jedoch nur unzulänglich. Es werden dem Staat fehlender politischer Wille, Straflosigkeit, Korruption und schwache Institutionen bescheinigt. Große Hoffnungen werden auf die Internationale Kommission gegen die Straflosigkeit (CICIG) der UN, die 2008 ihre Arbeit aufnahm, gelegt. Hina Jilani, ehemalige UN-Sonderberichterstatterin für MenschenrechtsverteidigerInnen, forderte bei ihrem Besuch im Februar 2008 die guatemaltekeische Regierung auf, den Schutz von MenschenrechtsverteidigerInnen vor Übergriffen zu erhöhen und ihre Arbeit anzuerkennen. In 2008 wurden 165 Fälle von Angriffen auf MenschenrechtsverteidigerInnen registriert, die sich insbesondere gegen Gewerkschaften, Umweltgruppen und Basisorganisationen richteten.

Das Guatemala-Projekt hat 2008 die Begleitung von Los Lesbiradas und der Vereinigung zum Schutz der Granadilla Bergregion neu aufgenommen. Cristina Barbeito ist die Nachfolgerin von Montse Garcia als Projektkoordinatorin. Maren Enders, Silvia Weber und Wiebke Schramm waren 2008 als deutsche Freiwillige in Guatemala.

Indonesien

2008 jährte sich das Ende der Suharto-Diktatur zum zehnten Mal. Auch wenn seit dem Sturz Suhartos erhebliche Verbesserungen der Menschenrechtssituation zu verzeichnen sind, weicht die Rhetorik der Regierung dennoch von der politischen Realität ab. Es wird immer noch von Fällen von Folter, der exzessiven Anwendung von Gewalt und außergerichtlichen Hinrichtungen berichtet. Korruption und Straflosigkeit überschatten den demokratischen Fortschritt Indonesiens. MenschenrechtsverteidigerInnen weisen zunehmend auf die Verletzung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte hin, die vor allem durch Landkonflikte und den Abbau von Ressourcen beobachtet werden. Zugleich geben die Diskriminierung von nicht-muslimischen Religionsgruppen Anlass zur Sorge hinsichtlich des Rechts auf Religions- und Meinungsfreiheit. Die steigenden Preise für Lebensmittel und Energie haben in 2008 zu landesweiten Demonstrationen geführt. Verarmung und Mangelernährung nehmen zu. Die Regierung befürchtet weitere soziale Unruhen.

Das Indonesienprojekt hat Mitte 2008 seine Arbeit in der Region Aceh beendet. Die langjährige Präsenz in der Provinz wurde durch einen Dokumentarfilm festgehalten. Die Aktivitäten des Projekts konzentrieren sich nun auf West-Papua. Neben der Schutzbegleitung hat das Projekt Workshops zur zivilen Konfliktbearbeitung in Papua durchgeführt. Gerrit Meyer, Johanna Wolf, Hanna Senft, Bente Hansen, Paul Metsch, Henning Borchers, Caroline Sperling, Kathrin Hecke und Angela Bergner aus Deutschland haben die Arbeit in Indonesien unterstützt. Paul Metsch hat im Anschluss an seinen Freiwilligendienst eine Rückkehrerstelle angetreten.

Nepal

2008 geht als ein entscheidendes Jahr in die Geschichte Nepals ein. Am 10. April fanden die Wahlen zur verfassungsgebenden Versammlung statt, die die kommunistische Partei Nepals-Maoisten (CPN-M) überraschend für sich entscheiden konnte. Die Abschaffung der Monarchie zählte zu den ersten Beschlüssen der Versammlung. Im Juni wurde König Gyanendra abgesetzt und die Republik Nepal ausgerufen. Die Regierungsbildung hingegen war von politischen Blockaden gekennzeichnet. Die politischen Parteien wollen den Blick nun nach vorne richten und sehen es nicht als Priorität an, Menschenrechtsverletzungen während des bewaffneten Konflikts aufzuarbeiten. Die Stimmen der MenschenrechtsverteidigerInnen werden in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen, obwohl das Klima für

sie schwierig und gefährlich geworden ist angesichts von Bedrohungen und Übergriffe durch Sicherheitskräfte und Maoisten. Ungelöste Probleme sind die anhaltende Straflosigkeit für begangenes Unrecht, die Wiedereingliederung der bewaffneten Akteure und das hohe Maß an Gewalt vor allem in der Region Terai. Die sich verschlechternde wirtschaftliche Lage hat zu Straßenprotesten geführt und verstärkt die unsichere politische Situation.

Das Nepalprojekt hat seine Präsenz nach einer schwierigen finanziellen Situation in Nepal ausbauen können und zahlreiche Begleitungen in ländliche Regionen außerhalb Kathmandus durchgeführt. Deborah Smith lenkt die Geschicke als neue Projektkoordinatorin. Aus Deutschland waren Ulrike Beck, Beate Arnold und Raphael Hampf als Freiwillige im Team. Frauke Ricking unterstützte das Projekt im Rahmen ihrer Rückkehrerstelle im Inland.

II) pbi Deutscher Zweig e.V.

Aktivitäten

Dank des großen Engagements vieler ehrenamtlicher pbi-Aktiver im gesamten Bundesgebiet blickt die deutsche Ländergruppe auf ein sehr erfolgreiches Jahr 2008 zurück. Die Inlandsarbeit hat insbesondere durch die Bildungsarbeit an eigenem Profil gewonnen. Das pbi Schulprojekt und die Theaterpädagogik werden von Lehrern und Lehrerinnen geschätzt und sehr gut angenommen. Es ist an dieser Stelle jedoch nicht möglich, über die vielfältigen Aktivitäten des vergangenen Jahres umfassend zu berichten. Es sei hier stellvertretend auf zwei Bereiche hingewiesen, die einen Eindruck von der Inlandsarbeit vermitteln.

- Veranstaltungsreihe „60 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“: Anlässlich des 60-jährigen Jubiläums der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte führte pbi eine Veranstaltungsreihe im Herbst durch, die einen Malwettbewerb für Kinder und Jugendliche, eine Bilderausstellung, eine Podiumsdiskussion und einige Vorträge, einen Liederabend, einen filmischen Rundgang durch die Hamburger Innenstadt sowie eine Geburtstagsfeier am 10.12. mit Improvisationstheater und Musik umfasste. Mit den unterschiedlichen Aktionsformen konnten auch Personen angesprochen und interessiert werden, denen die Arbeit von pbi bisher wenig bekannt war.
- Besuche von Partnerorganisationen: MenschenrechtsverteidigerInnen aus allen Projektländern waren 2008 zu Gast in Deutschland: Suciwati, die Witwe des ermordeten indonesischen Anwalts Munir, der nepalesische Anwalt und Journalist Jitman Basnet, Zulma Robles und Jorge López von OASIS aus Guatemala, die kolumbianischen Anwälte Liliana Uribe, Alirio Uribe und Agustín Jiménez sowie Elizabeth Martinez und David Hernandez vom Comité Cerezo in Mexiko. Sie alle berichteten in Vorträgen und in Gesprächen mit staatlichen und nichtstaatlichen VertreterInnen von ihren unmittelbaren Erfahrungen aus ihrer Menschenrechtsarbeit und konnten das Interesse für die jeweiligen Konflikte wecken.

Hamburger Geschäftsstelle

Angesichts personeller Zuwächse und Wechsel hat sich das Team in der Geschäftsstelle 2008 in der Zusammensetzung geändert. Der langjährige Mitarbeiter Christoph Klotz hat sich im Frühjahr neuen Aufgaben zugewendet und pbi verlassen. Das Geschäftsstellenteam besteht derzeit aus Astrid Hake (Koordination), Cathrin Schmock (Koordination und Freiwilligenbetreuung), Adam Muminovic, Sabine Günther und Doris Erdmann (Öffentlichkeitsarbeit und Projektbegleitung), Paola Rosini (Koordination Schulprojekt), Heike Kammer (Theaterpädagogik), Birgit Beisel (Buchhaltung) und Michaela Landsmann (Verwaltung) sowie Johanna Stöppler (Jahrespraktikantin). Als Freiwillige waren in der ersten Jahreshälfte 2008 Faith Miyandazi aus Kenia und Nurimi Kurimura aus Japan im Einsatz. Katharina Meier, Frauke Ricking, Sarah Fritsch und Paul Metsch verstärkten das Team außerhalb von Hamburg im Rahmen ihrer Rückkehrerstellen. Als Praktikantinnen unterstützten Melanie Scheller, Claire Hill, Judith Kreddig, Anne Dirkling und Susanne Graaf die Arbeit der Geschäftsstelle mit ihren Ideen und ihrem Engagement.

Finanzen – Bilanz 2008

Die Bilanz des Jahres 2008 wird derzeit erstellt und ist in der Geschäftsstelle einsehbar. Der Jahresabschluss 2006 wurde im Rahmen einer Audit von der anerkannten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Hamburger Treuhand Gesellschaft HTG geprüft.

Ausblick auf das Jahr 2009

Das vorrangige Ziel von pbi – Deutscher Zweig e.V. bleibt auch in 2009 die finanzielle, personelle und politische Unterstützung der wichtigen Arbeit der pbi-Projekte im Ausland. Insbesondere möchten wir im kommenden Jahr die Menschenrechts- und Friedensarbeit von pbi einer breiteren Öffentlichkeit bekannt machen und die Bildungsarbeit erweitern. Eine herausragende Aktivität in diesem Zusammenhang ist der 2. Hamburger Friedenslauf am 10. Juli 2009, zu dem Schüler und Schülerinnen eingeladen sind, ihr Gesicht für den Frieden zu zeigen.

pbi lebt als unabhängige Freiwilligenorganisation von dem aktiven Engagement und der finanziellen Unterstützung unzähliger Menschen in mehr als achtzehn Ländern – und auf jeden Einzelnen kommt es an! Wir würden uns daher sehr freuen, wenn wir auch im neuen Jahr auf Sie zählen können. Mit Ihrer Spende an pbi verschaffen Sie Personen und Organisationen, die sich trotz massiver Bedrohungen und Repressionen in ihren Heimatländern für die Verteidigung der Menschenrechte einsetzen, Handlungsräume, auf die sie bei ihrer schwierigen und wichtigen Arbeit angewiesen sind.

Neben finanzieller Unterstützung freuen wir uns auch sehr über Menschen, die Lust haben, aktiv in die vielfältige Arbeit der deutschen Ländergruppe einzusteigen – sei es in Form einer gelegentlichen oder regelmäßigen Tätigkeit. Hier ein paar Beispiele wie diese aktive Mitarbeit aussehen könnte:

- Vermitteln Sie unserer Geschäftsstelle Kontakte zu Politik, Presse, Kirchen, Gewerkschaften und anderen Institutionen, die wir für die Ausweitung unseres Alarm- und Unterstützungsnetzwerks nutzen können.
- Laden Sie unsere Projektreferenten zu einem Vortrag über ihre Arbeit in einem der Projekte im Ausland ein oder empfehlen Sie unsere Referenten an andere Veranstalter.
- Bitten Sie in Ihrer Kirchengemeinde um eine Kollekte für pbi oder organisieren Sie eine Benefizveranstaltung zu Gunsten von pbi.
- Sprechen Sie Juristen und Richter auf die Möglichkeit an, im Rahmen von Gerichtsverfahren Bußgeldern zu Gunsten von pbi zu verhängen.
- Arbeiten Sie bei einer unserer Projekt-Arbeitsgruppen oder Regionalgruppen mit oder gründen Sie in der Nähe Ihres Wohnortes eine neue Regionalgruppe.
- Beteiligen Sie sich am Schulprojekt indem Sie sich mit Schülern über Menschenrechtsarbeit auseinandersetzen und ihnen die Arbeit von pbi vorstellen.

Spendenbescheinigung

Es freut uns sehr, dass wir einige treue UnterstützerInnen haben, die schon seit Jahren großzügig und regelmäßig an pbi spenden. Doch ebenso sehr wissen wir selbst kleinste Beiträge zu schätzen – insbesondere, wenn sie von SpenderInnen stammen, um die es gerade finanziell nicht so gut bestellt ist. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir die Spendenbescheinigungen aus Gründen der Arbeitsökonomie bis auf wenige Ausnahmen erst zu Beginn des jeweiligen Folgejahres ausstellen und dass das Formular aus zwei Seiten besteht (Sammelbestätigung und Einzelauflistung). Eine unserer Haupt-schwierigkeiten beim Ausstellen der Spendenbescheinigungen besteht darin, dass wir von vielen SpenderInnen nicht (mehr) über ihre korrekte Adresse verfügen. Bitte denken Sie daher stets daran, im Falle eines Umzugs die Änderung Ihrer Anschrift im „Verwendungszweck“ des Überweisungsträgers zu vermerken oder teilen Sie uns Ihre neue Anschrift telefonisch oder postalisch mit.

Liebe Freundinnen und Freunde, wir hoffen, wir konnten Ihnen mit diesem Brief einen Eindruck davon verschaffen, zu was Sie mit Ihrer Spende im vergangenen Jahr beigetragen haben. Wir danken Ihnen sehr herzlich für Ihr Interesse an unserer Arbeit, für Ihre finanzielle und ideelle Unterstützung und wünschen Ihnen für das Jahr 2009 alles Gute.

Dr. Heinke Wendt
(Vorstand)

Astrid Hake
(Koordination)

Michaela Landsmann
(Spendenbescheinigungen)